

Lora Taseva

Die Edition des serbischen Versprologs als Herausforderung*

Die Editionsarbeit an mittelalterlichen Texten ist sehr reich an Herausforderungen und Problemen (vgl. z. B. Sels *et al.* 2018). Eines darunter ist die begrenzte Zahl der Quellen. Wenn man dazu das Fehlen einer kritischen Ausgabe des griechischen Originals hinzufügt, können wir uns die Situation beim Serbischen Versprolog vorstellen. Im vorliegenden Beitrag verallgemeinere ich die Probleme, auf welche die Edition dieses Textes stößt, und schlage einige Lösungen vor, die mir plausibel erscheinen.

1. *Quellengrundlage*

Eine der ersten Fragen bei einer Edition ist diejenige nach den Quellen, die als Grundlage benutzt werden. Im Fall des Serbischen Versprologs kommt damit die erste Herausforderung. Im weiteren stelle ich die Situation dar.

1.1. *Für den griechischen Text*

Vom byzantinischen Verssynaxarion (d. h. die sog. Maurikios-Redaktion des Konstantinopolitanischen Synaxarions mit den Kalender-Versen des Christophoros Mytilenaios) liegt keine kritische Edition vor. Für die *hagiographischen Texte* kann man die Edition von Delehaye benutzen (Delehaye 1902). Sie basiert auf dem Cod. Sirmundianum, der das Konstantinopolitanische Synaxarion (den Vorgänger des byzantinischen Verssynaxarion) enthält, und in einzelnen Fällen (bei großen Unterschieden) werden einzelne Texte nach anderen Redaktionen parallel gedruckt, inkl. Texte nach dem Cod. *Coislin 223* aus der Pariser Nationalbibliothek, der zur Maurikios-Redaktion gehört (Mc. bei Delehaye 1902: XLI). Die meisten *Verse des Christophoros Mytilenaios* sind unter den Namen der Heiligen in der Edition von Eustratiades zu finden (Eustratiades 1960), und in kalendarischer Reihenfolge stehen sie auch in der italienischen Edition ihrer bulgarischen Übersetzung nach den Großen Lesemenäen (Cresci, Skomorochova 1999; Cre-

* Der Artikel ist ein Ergebnis des Projekts *Всекидневие и културни трансфери на Балканите (VI-XVI в.)* [Alltag und kulturelle Transfers auf dem Balkan (6.-16. Jh.)], finanziert im Rahmen des bilateralen Abkommens zwischen der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Kunst.

sci *et al.* 2002). Griechische Verse für das Sommerhalbjahr nach diesen Editionen und zum Teil auch noch nach der Hs. *Coislin 223* werden in E. Dikova's Buch über die Kalenderverse gedruckt (Dikova 2023). Die Erweiterung der Quellenbasis um griechische Handschriften ist natürlich empfehlenswert, aber das wäre ein umfangreiches byzantinistisches Projekt. Zur geplanten Edition könnte ich als Parallelquellen ein paar Verssynaxarien heranziehen, und zwar: die erwähnte Pariser Handschrift *Coislin 223* aus dem Jahre 1301 (Abk. *Coisl*) und zwei Athos-Handschriften aus dem 14. Jahrhundert – Iviron 431 (Lampros 1900: 146, Nr. 4551, Abk. *Iv*) und Vatopediu 679 (Eustratiades 1924: 135, Nr. 679, Abk. *Vat*). Leider stimmt keine von ihnen in Inhalt und Text vollkommen mit der serbischen Übersetzung überein. Folglich verfügen wir über keinen Zeugen jenes Zweigs der byzantinischen Überlieferung, zu dem die Vorlage des Übersetzers gehörte. Dieser Umstand relativiert die textuellen Daten und macht die Verifizierung der ursprünglichen Korrelate unsicher. Trotzdem können die Ausgaben von Delehaye und Eustratiades und die erwähnten Handschriften in vielen Fällen helfen, verdorbene Stellen in der slavischen Überlieferung zu korrigieren oder zu verstehen.

1.2. Für die serbische Übersetzung

Das byzantinische Verssynaxarion ist im 14. Jh. bei den Südslaven zweimal vollständig übersetzt worden (Jacimirskij 1916: 41-42; Bogdanović 1976: 63; Kožuharov 1977: 46; Petkov 2000: 46-47). Die bulgarische Übersetzung, die in Tărnovo oder auf dem Athos entstanden ist (Ivanova 1992; Petkov 2000: 20-21; Jovčeva, Taseva 2008: 514), ist in den Regionen der Slavia orthodoxa weit verbreitet. Allein südslavische Abschriften, die die beste Kennerin der Überlieferung des Versprologs, M. Čistjakova, erforscht hat, gibt es rund 70 (Čistjakova 2018: 448-451). Die grundlegende Redaktion dieser Übersetzung – die sog. Tărnovo-Redaktion – ist vollständig ediert (Petkov, Spasova 2008-2014), und ihre Verse sind noch dreimal nach verschiedenen Quellen herausgegeben worden: für das ganze Jahr (Cresci, Skomorochova 1999; Cresci *et al.* 2002; Petkov 2003) und für März-August (Dikova 2023). Was das Interesse der mittelalterlichen Kopisten und der heutigen Forscher betrifft, ist das Schicksal der serbischen Übersetzung nicht so glücklich gewesen. Sie ist wahrscheinlich in den letzten Jahren der Herrschaft von Stefan Dušan im Dečani-Kloster oder in seiner Umgebung entstanden (Taseva 2021). M. Čistjakova berichtet über 12 Abschriften, wobei 5 davon kombiniert sind, da sie aus Teilen mit der serbischen Übersetzung und Teilen mit der bulgarischen bestehen (Čistjakova 2021: 8-9). Es folgen kurze Informationen über diese Handschriften und die Texte der serbischen Übersetzung, die sie beinhalten:

- Hs. № 16 (Top. 13), Universitätsbibliothek, Belgrad, 1360-1370 (Bogdanović 1976: 64) oder 1365-1375 (Petkov 2000: 136), Texte ab 26. Sept. (das Gedächtnis des Hl. Johannes des Evangelista – ohne Anfang) bis zum 31. Dek. (im Folgenden *UBI6*);
- Hs. № 17 (Top. 12), Universitätsbibliothek, Belgrad, 1360-1370 (Bogdanović 1976: 64) oder 1365-1375 (Petkov 2000: 136), Texte ab 1. Januar (ab dem Ende der Vita von

Basileios, dem Erzbischof von Kaisareia in Kappadokien) bis zum 30. April (Abk. *UBI7*); *UBI6* und *UBI7* sind Teile eines Komplexes für das ganze Jahr.

- Hs. № 54, Sammlung des Klosters Dečani, 1394 (*Opis*: 183), Texte ab 1. Dezember bis zum 28. Februar (Abk. *D54*);
- Hs. Wuk 29, Staatsbibliothek zu Berlin, Ende des 14. – Anfang des 15. Jh. und Ende des 15. Jh. (Matthes 1990: 36–37), Texte ab 1. März bis zum 31. August (weiter *Wuk*);
- Hs. № 328, Kirchenhistorisches und archivalisches Institut beim Bulgarischen Patriarchat, Sofia, 15. Jh. (laut dem Inventarbuch), Texte ab 20. Januar bis zum 12. Februar (das erste Vers für Meletios, Erzbischof von Antiochien)¹ (Abk. *CLAI*);
- Hs. № 45a, Sammlung des Klosters Dečani, 15 Jh. (*Opis*: 146–150), Texte ab 1. bis zum 31. Dezember (Abk. *D45*)²;
- Hs. № 58, Sammlung des Klosters Dečani, 1494–1500 (*Opis*: 202), der Teil mit den Texten ab 1. Januar bis zum 28. Februar (Abk. *D58*);
- Hs. № 59, Sammlung des Klosters Dečani, ca. 1503 (*Opis*: 206), der Teil mit den Texten ab 1. bis zum 31. Dezember (Abk. *D59*);
- Hs. № 149 (Крушеđол Џ. V 15), Museum der Serbischen Orthodoxen Kirche, Belgrad, 1570–1580 (Petković 1914: 208–212; Stanković 2003: 48–49), die Teile mit den Texten ab 19. Januar (das Gedächtnis der Hl. Euphrasia von Nikomedia) bis zum 31. Januar und ab 1. März bis zum 30. April (Abk. *MSPC*);
- Hs. HAZU III c 14, Kroatische Akademie für Wissenschaft und Kunst, Zagreb, 1572 (Mošin 1955: 184–185), der Teil mit den Texten ab dem 5. bis zum 30. November (Abk. *IIIc14*);
- Hs. F.I.752, Russische Nationalbibliothek, Sankt Petersburg, 16. Jh. (*Otčet*: 65, № 32), Texte ab 10. Dezember bis zum 26. Februar (Abk. *F.I.752*);
- Hs. 436, Hilandar-Kloster, Athos, 1621 (Bogdanović 1978: 167); Texte ab 1. bis zum 9. März (Abk. *Hil436*)³;
- Hs. F.I.636, Russische Nationalbibliothek, Sankt Petersburg, 1621 (*Obzor*: 66), ein Fragment für den 1. März (Abk. *636*); das Fragment gehört zur Hs. *Hil436* (Turilov, Moškova 2016: 281);
- Hs. № 425, Bibliothek der Serbischen Patriarchie, Belgrad, Ende des 17. Jh. (Čistjakova 2021: 9), der Teil mit den Texten ab 31. Dezember bis 28. Februar (Abk. *BSP*).

¹ Ich bedanke mich bei einem der Rezessenten des Artikels, der den Abschnitt zur serbischen Übersetzung präzisiert hat. Ausführlicher zu dieser Handschrift s. Čistjakova (im Druck).

² Für die Attribuierung der Texte zur serbischen Übersetzung s. Čistjakova (im Druck).

³ Ich bedanke mich bei einem der Rezessenten des Artikels, der die Zugehörigkeit dieser Handschrift zur serbischen Übersetzung bemerkt hat. Ausführlicher zu dieser Handschrift s. Čistjakova 2025.

Als weitere Versprolog-Hss. des Schreibers Barlaam (d.h. der serbischen Übersetzung) erwähnt Bogdanović noch Dečani № 52 und № 53 (Bogdanović 1976: 41-42; 59), aber der Textvergleich für die Monate März, April und Mai in Hs. № 52 und Juni, Juli und August in Hs. 53 hat gezeigt, dass sie nicht die serbische, sondern die bulgarische Übersetzung enthalten.

Eine besondere Position als “смешанная редакция” in der Klassifikation von Čistjakova nehmen zwei Hilandar-Abschriften ein (Čistjakova 2018: 452):

- Hs. № 424, Hilandar-Kloster, Athos, 1420-1430 (Bogdanović 1978: 427), (Abk. *Hil424*);
- Hs. № 427, Hilandar-Kloster, Athos, 1430 (Bogdanović 1978: 427), (Abk. *Hil424*).

Čistjakova stellt fest, dass darin Viten nach der serbischen Übersetzung mit solchen nach der bulgarischen abwechseln (Čistjakova 2013: 39; Čistjakova 2016: 9). Die redaktionellen Änderungen sind manchmal sogar im Text einer Vita zu finden, aber eine detailliertere Erforschung der Zugehörigkeit der Texte (und Textteile) ist bis jetzt nur für den Monat Dezember vorhanden (Čistjakova 2022).

Man sieht, dass die erhaltenen Zeugen das ganze Jahr nicht gleichmäßig abdecken. Außerdem ist es immer noch nicht geklärt, welche Texte in den beiden Hilandar-Handschriften (den einzigen Prolog-Quellen ab dem 1. September bis zur Mitte des 26. September) zur serbischen Fassung gehören.

Die vorhandenen Abschriften des serbischen Versprologs⁴ und die Monate, die sie abdecken, sind in der **TABELLE I** systematisiert. Der Asterisk (*) zeigt an, dass die Texte nur einen Teil des Monats abdecken. Die Zugehörigkeit nur eines Teils der Texte zur serbischen Übersetzung in der jeweiligen Quelle ist durch das Zeichen (") markiert.

Verallgemeinert gesagt: nach den bisherigen Untersuchungen sind alle Texte für die Monate Mai bis August nur in einer Abschrift überliefert, zwei weitere Monate (Oktober und November) sind insgesamt nur in einer Quelle aufbewahrt, und von den Texten für den Monat September gibt es keine vollständige Abschrift; die fehlenden Teile müssen deshalb auf der Grundlage von textologischen Untersuchungen rekonstruiert werden. Vor dem Hintergrund von insgesamt 78 Abschriften der beiden Übersetzungen des Versprologs allein in den Sammlungen des ehemaligen Jugoslaviens und des Hilandar-Klosters, die Bogdanović auflistet (Bogdanović 1976: 64-68), ist die Überlieferung der serbischen ziemlich dürfzig.

⁴ Einzelne Texte der serbischen Übersetzung wurden in die Menäen inkorporiert, z. B.: Hlud. 146 in GIM Moskau, Hs. 18 in der Universitätsbibliothek Beograd, Hs. 167 im Museum der Serbischen Orthodoxen Kirche Beograd, M-17 in der Universitätsbibliothek Skopje (Čistjakova 2018: 444; Čistjakova 2021). Aber sie stehen außerhalb der Überlieferung des Versprologs als Sammlung und werden hier nicht gelistet.

TABELLE I
Quellen für die serbische Übersetzung des Versprologs

IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
<i>UBI6*</i>	<i>UBI6</i>	<i>UBI6</i>	<i>UBI6</i>								
				<i>UBI7*</i>	<i>UBI7</i>	<i>UBI7</i>	<i>UBI7</i>				
				<i>D54</i>	<i>D54</i>	<i>D54</i>					
						<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>	<i>Wuk</i>
				<i>CLAI*</i>	<i>CLAI*</i>						
				<i>D45</i>							
					<i>D58</i>	<i>D58</i>					
				<i>D59</i>							
					<i>MSPC*</i>		<i>MSPC</i>	<i>MSPC</i>			
						<i>IIIc14*</i>					
						<i>F.I.752*</i>	<i>F.I.752</i>	<i>F.I.752*</i>			
<i>Hil424"</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>	<i>Hil424*</i>					
<i>Hil427"</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>	<i>Hil427*</i>					
						<i>Hil436*</i>					
							<i>+ 636*</i>				
				<i>BSP*</i>	<i>BSP</i>	<i>BSP</i>					

2. Typ der Edition

Mit Rücksicht auf den Umfang der Versprolog-Sammlung und auch auf ihre Bedeutung als eine der wenigen serbischen Übersetzungen nichtathenitischer Herkunft verdient sie jedoch unbedingt ediert zu werden. Umständehalber bin ich zuerst an die Handschrift *Wuk 29* geraten. Sie ist von besonderem Wert, denn sie ist die einzige, die das Sommerhalbjahr vollständig präsentiert. Gegenwärtig ist der Text dieser umfangreichen Handschrift (352 Blätter) im Großen und Ganzen für eine diplomatische Edition vorbereitet. In einer Edition diplomatischen Typs spiegeln sich die Unvollkommenheiten der Handschrift und der vorhergehenden Überlieferung wider. Einerseits ist der Codex paläographisch nicht homogen: er besteht aus zwei nicht synchronen Teilen, und jeder davon wurde von mehreren Händen geschrieben (Matthes 1990: 36-37; Jacimirskej 1921: 396-397; Conev 1937: 36). Die Schreiber benutzten verschiedene Sätze von Diakritika, deren Bedeutung und Verwendung nicht immer klar differenziert ist. Andererseits gibt es viele Schreibfehler: verdoppelte Buchstaben, Silben und sogar Wörter; phonetisch oder morphologisch nicht motivierten Ersatz eines Buchstabens durch einen anderen, was manchmal zu semantischen Änderungen führt; Auslassungen von Silben oder Wörtern. Einge Fehler stammen wahrscheinlich aus der früheren Überlieferung. Mit anderen Worten: wir verfügen über eine Textquelle, die reich an offensichtlichen und nicht offensichtlichen Mängeln ist, aber

sie bleibt der einzige vollständige Zeuge für die serbische Übersetzung der Texte des Sommerhalbjahres.

Unter diesen Umständen lautet die Hauptfrage, die sich logisch ergibt: was lohnt sich ediert zu werden? Es sind drei Lösungen möglich: a) die Handschrift; b) die Handschrift mit Varianten aus den anderen zwei Abschriften (nur für die Monate März und April möglich); c) die Handschrift mit Varianten (soweit sie vorhanden sind) plus Kommentar bezüglich des Verhältnisses zu den griechischen Quellen.

Der Mangel der Lösung A ergibt sich aus den beschriebenen Unvollkommenheiten von *Wuk*. Eine rein diplomatische Edition dieser fehlerhaften Abschrift kann nicht als befriedigende Grundlage für die Erforschung der Übersetzung und die Vorbereitung zweisprachiger Wörterverzeichnisse dienen.

Die Lösung B erlaubt, durch die Varianten aus den beiden anderen Abschriften einige Schreibfehler, inkl. nicht offensichtliche, zu beseitigen und bis zu einem gewissen Grad die gemeinsame Vorlage für die drei Zeugen (der nicht unbedingt mit der Übersetzung identisch ist) zu rekonstruieren. Dadurch wird die Edition für weitere textologische und lexikographische Beobachtungen geeigneter, aber diese Verbesserungen betreffen nur die beiden Monate März und April, die in *UBI7* und *MSPC* überliefert sind.

Die dritte Lösung sichert eine bessere Annäherung an die ursprüngliche Übersetzung, denn sie ermöglicht es nicht nur, die für die slavische Überlieferung gemeinsamen Kopistenfehler festzustellen und zu beseitigen, sondern auch Fehler und Ungenauigkeiten in der Übersetzung selbst aufzudecken. Auf diese Weise kann eine solche Ausgabe besser den unterschiedlichen Ansprüchen bei der Erforschung dieser Sammlung als Denkmal der Übersetzungstätigkeit im 14. Jh. entsprechen.

Deswegen habe ich mich entschieden, die diplomatische Edition des Codex *Wuk* 29 durch einen am Text und an der Übersetzung orientierten kritischen Apparat zu ergänzen, der sowohl Varianten der vorhandenen Abschriften als auch Anmerkungen zu den Abweichungen von den mir zugänglichen griechischen Quellen beinhaltet. Unvermeidlich wird er von der spärlichen Überlieferung und vom Fehlen einer kritischen Edition des byzantinischen Verssynaxarions beeinträchtigt sein. Obwohl durch diese Umstände seine Unvollständigkeit und Unvollkommenheit vorhersagbar ist, werde ich mit konkreten Beispielen den Nutzen eines solchen Apparats illustrieren. Die Daten können als Ausgangspunkt bei der weiteren Suche nach der griechischen Vorlage der serbischen Übersetzung dienen. Ich werde sie in drei Gruppen darstellen – Fehler, Varianten und andere kommentarbedürftige Fälle.

3. *Kritischer Apparat*

3.1. *Fehler*

Diese Gruppe enthält offensichtliche Kopistenfehler und solche, die bei der textkritischen Arbeit mit der slavischen Überlieferung oder beim Vergleich mit dem byzantinischen Text entdeckt wurden.

3.1.1. Fehler in den Abschriften *UBI7* und *MSPC*

Die Arbeit mit den Monaten, die in weiteren Abschriften überliefert sind (März und April), hat gezeigt, dass der Text in *Wuk* in hohem Maße mit dem Text in *UBI7* übereinstimmt, während die jüngere Handschrift *MSPC* oft fehlerhafte Abweichungen beinhaltet. Darunter gibt es offensichtliche Fälle von *lapsus calami*, z.B.: *Wuk* 88r10 σίμεόνη] σίμεώνη *MSPC*.

Ab und zu bietet auch *UBI7* solche Fehler: *Wuk* 83vII μακ'σημηνα] μαξημηνα *UBI7* μαξημηνα *MSPC*.

In einigen Fällen ist die Feststellung der richtigen Lesart nur mit Hilfe des griechischen Textes möglich:

Wuk 88v23 ήταν πο μ' οζέ βρέμενη μρ' τβα λεκεψηνα φεώρα. Μέτρη [μρέτβα *MSPC*] ήταν ψήνα ψήτης άλλασσε. ω ψήνη, σύπρεταλά σέβε ή μέστο Δάδι - s 585,56-57 ή πρὸ πολλοῦ νεκρὰ κειμένη Θεοδώρα τῇ μητρὶ ὥσπερ ζώσα, ω τοῦ θαύματος, συνέσφιγξεν ἐαυτὴν τόπον δοῦσα.

Wuk 83v4 σερο ραδβι ή ψήτωρβας βέβια [ποκάζα *ce MSPC*] - s 579,53 Διὸ καὶ θαυματουργὸς γενόμενος.

3.1.2. Fehler in *Wuk*, die durch *UBI7* und/oder *MSPC* korrigiert werden können

Dank einer oder beiden Abschriften kann man manche Ungenauigkeiten in *Wuk* beseitigen.

- Ausgelassene Buchstaben, Silben und Wörter werden ergänzt:

Wuk 83v21-22 ή γ' ηιεμ] η ωγηιεμ *UBI7 MSPC*

Wuk 86v15-16 σκψλιεμ] σκούδελεμ *UBI7 MSPC*

Wuk 87r3 π' ρύβιν [+ βλ *UBI7* + βλ *MSPC*] μορε βεχοδε ἀγαθοπούδι

Wuk 96r10 πονομιετ' *ce*] ποβηνογέτ *ce* *UBI7* πόβηνογιοτ' *ce MSPC*

Wuk 99v12 ποπάζενα] πονογάζενα *UBI7* ηούγάζενα *MSPC*

- Die richtigen grammatischen Formen werden wiederhergestellt:

Wuk 39r22-23 ή ερέτογ [-η *MSPC*] βεχάβ' ψοῦ βε τύμ' ηηιογ [-η *UBI7 MSPC*] (Dat.; Loc.)

Wuk 90r21 τογηιηνή ήζοιενη μλέκο [μλέκο *UBI7* μλέκο *MSPC*] ω βηιε 8εβκηογενη (Acc.)

Auch hier ist in einigen Fällen der Rückgriff auf die byzantinischen Quellen für die Bestimmung der korrekten Lesart notwendig:

s 594,9 παραδεδωκέναι – *Wuk 95v15 πρᾶδα [πρᾶδαθ UBI7]* (Der Inf. in *UBI7* dürfte ursprünglich sein.)

S 538,51-52 Καὶ ὅτε σφοδρῶς αὐτὸν τύψαντες [σ.α.τ. om. *Vat*] – *Wuk* 40117-18 ἡ ιερὰ βησιεῖ
[εερο *UBI7* *MSPC*] ζῆλο (UBI7 und MSPC bewahren das Pronomen.)

s 538,52 ἀναστήσας – *Wuk 4018* οὐχὶ γένεται [οὐχὶ UBI7 MSPC] (UBI7 und MSPC bewahren das Partizip.)

Obwohl die jüngere Abschrift *MSPC* nicht fehlerfrei ist, gibt es Stellen, wo nur sie den ursprünglichen Text und die korrekten Formen enthält. Z.B. sind die Verse für den Hl. Menignos (15.03.) nur in *MSPC* überliefert, während sie in *Wuk* und *UB17* fehlen: гла́вою
оу́чес्कи́новень мъчимъ въ́блна́ннүе мэннг'не. // оу́гъблналь ёсн є́с н ѿмн́ль, а́ще н скврнн
нмн́ль ёсн:—

Einige Personennamen, aber manchmal auch andere Wörter, erscheinen nur in *MSPC* in richtiger oder weniger korrupter Form:

Coisl f. 69v Ποιπηΐε – *Wuk* 90r21 = *UB* πομοβηΐε] πομ'βΐε *MSPC*

s 579,19 Αιμφιανὸς – Wuk 83vi5 = UB αφνάνъ] ἀμφιάνъ MSPC

D 216 Βήριλλος [Coisl f. 43v Κύριλλος] – Wuk 56viο = UB ΒΗΛΗΡΒ] ΒΗΡΗΛΛ MSPC

s 499,30 ἀσημα - Wuk 2v26 = UB ḥ λάχντ] λειάχντ MSPC Hil436.

3.1.3. Gemeinsame Fehler und Ungenauigkeiten in allen Abschriften

Beim Vergleich mit den griechischen Quellen wurden mehrere gemeinsame Kopistenfehler festgestellt. Natürlich ist es für die Erforschung der Übersetzung und das Herstellen der Wörterverzeichnisse empfehlenswert, sie zu korrigieren. Besonders oft erscheinen Ungenauigkeiten bei den zahlreichen *Personen- und Ortsnamen*:

s 584,28 Φαυστίνῳ – Wuk 8719 φιλικτηνοῦ] φούςτην8 MSPC

*s 596,9 πρὸς Μαπτὰν [Πάπαν Cois] f. 67v6] τὸν ἀρχιμάγον – Wuk 87v13-14 καὶ παπτανυ
науел'иинкѹ в'льх'вомъ*

§ 520,15 Θάσῳ τῇ νήσῳ – *Wuk 2IV5-6* въ тεάсь [θεάсь *Hil436*] юстровъ

Es gibt auch eine große Anzahl *fehlender Ausdrücke oder Wörter* im Vergleich mit dem griechischen Text. Ob sie in der byzantinischen Quelle des Übersetzers vorhanden waren oder nicht, ist schwer zu entscheiden, aber ihre Notierung kann bei der Suche nach der griechischen Vorlage behilflich sein:

*s 538,29-30 καὶ τῆς φυλακῆς [add. καὶ *Iv*] ἔξαγαγὼν αὐτὸν ἀψοφητί [ἔξ. αὐ. ἀψ. om. *Vat*] – *Wuk* 391ς ἡ [om. *MSPC*] ἡ τύμηντε ταῦ*

s 539,35-36 ἡπόρει τί ποιῆσαι. Καὶ φθάσας τὸν τόπον, ἀστρον εἰδε – *Wuk* 41918 недо8мѣваше се үтв сътвáрнть. вндѣ же з'вѣжоу

s 539,20 τοὺς δέκα δακτύλους – *Wuk* 4098 пръстн

Besonders oft geraten wir an Wörter und sogar ganze Ausdrücke ohne griechische Entsprechung. Man kann vermuten, dass diese *Ergänzungen* auf die ursprüngliche Übersetzung zurückgehen, denn eine Tendenz zur größeren Narrativität und Explikation ist im Text feststellbar (Taseva 2018: 186-187):

s 538,40 πίστεως καὶ ἀγάπης – *Wuk* 39v14-15 вѣрї ю люб'вє єже къ бѹи

s 538,40-42 Κναφεὺς δὲ ὄν – *Wuk* 39v15-17 вѣльнїнкъ бѹ вѣ н пефвшé платна тонжда

s 538,45 ἐκδεχόμενος τὸν ἄρχοντα – *Wuk* 4092-3 үаie кнеза когда п'рнідеть

s 538,49 κατεπάτησεν – *Wuk* 40911-12 поп'равъ [попра *UBI7*] ногама свонма

s 539,35-36 σκοτίας βαθείας οὕσης, ἡπόρει τί ποιῆσαι – *Wuk* 41916-18 т'мѣ соуцин н єце гльбоцѹ, н пог'рѣшињвь м'есто онo, недо8мѣваше се үтв сътвáрнть

An vielen Stellen werden in den serbischen Text nur einzelne Wörter eingeschoben:

s 538,47-48 μέσον τε εἰσπηδήσας – *Wuk* 4099 посрѣ вѣсѣхъ вѣскѹнвъ

s 539,31 φυλάττειν – *Wuk* 4197 крѣпко в'люстн

s 538,30 νῦν ἐφ' ἡμᾶς ἐξαπόστειλον – *Wuk* 39v15 нніа приз'ро на на н пош'лн

s 538,32 ἐπέστη – *Wuk* 39v21 дѣни п'рѣста

3.2. Varianten

Zu dieser Gruppe gehören Beispiele, wo beide oder alle drei Lesungen im Kontext durchaus möglich sind und man deswegen keine als Fehler einordnen kann.

3.2.1. Beide Varianten sind möglich

Vor allem geht es hier um volle Synonyme, bei denen es nicht möglich ist, einem oder dem anderen Zeugen den Vorzug zu geben:

s 538,52 ἀφειδῶς – нєщед'нѣ [-o *MSPC*]⁵ *Wuk* 40917

s 586,12-13 Διπλῆν δὲ ἥδη δεξάμεναι τὴν κατηγορίαν [τὴν κατηγορίαν διπλῆν ἥδη δεξάμεναι *Сори*] – *Wuk* 87v17 н ѿ сеmъ соuгѹвѹиe к'лєвєтамїe [ѡк'лєвєтамїe *UBI7 MSPC*] п'рніеше.

Bei einigen Varianten kann man aus textologischen und/oder philologischen Gründen die Ursprünglichkeit einer Lesart vermuten:

⁵ Die Variante des Adverbs mit -o ist für dasselbe griechische Wort in einem Text für das Winterhalbjahr registriert – нєщедно *UBI6* f. 93v19.

s 577,14-15 πεζή διαπεράν, καὶ ἐν τῷ προσεύχεσθαι μετάρσιος φαίνεσθαι ἄνω εἰς τὸν ἀέρα
ιπταμένη [κατὰ γῆν εὐχομένην μετάρσιον αἱρεσθαι *CoisI*] – *Wuk 8117-18* ἡ η ζεμῆλη
μλεψιη η ἔρε [βεζδογ̄ *MSPC*] βεζβηζαθη σε (Zwei Argumente sprechen für das
Wort ἔρε als primär: es ist in beiden älteren Abschriften belegt, und die Ersetzung
eines slavischen Wortes durch einen seltenen Gräzismus ist beim einfachen Abschrei-
ben wenig wahrscheinlich.)

s 538,54 θρασυκάρδιον [ομ. Vat] – Wuk 40r22 Δρυζοσφύδάργο [Δρυζοσφύδηναργο MS PC].

In den paläoslawistischen Wörterverzeichnissen kann man Δρυζօքրծնъ nicht finden, aber die Bildung der sekundären Adjektive mit sog. pleonastischem Suffix -ънъ ist in den späteren Handschriften verbreitet.

Bei den folgenden Beispielen stimmen die älteren Zeugen *Wuk* und *UBI7* überein, und wahrscheinlich stellen sie die ursprünglichen Lesarten dar:

s 578,5 παρθένον – Wuk 81v2 Δέροντος] Δέροντος 88 MSPC

s 577,35 ἐξακούστου – Wuk 82гю-II ουεληшан'нօմ] слýшан8 MSPC

s 579,42 καταφλέγεται – Wuk 83v22 съжегош€] жегош€ MSPC

s 581,37 χιτῶν ἀφελής – Wuk 85r4 ρηζα ἑπολεζη] οεποτρέβηνα MSPC

3.2.2. Verifizierung der slavischen Lesart durch den griechischen Text

In bestimmten Fällen kann der griechische Text die Unsicherheit bezüglich der richtigen Variante beseitigen:

- Textvollständigkeit

S 539,21-22 τῇ ἐπαύριον ἔστησεν αὐτὸν εἰς ἐρώτησιν ἔστησεν – Wuk 40vII-12 ηλούτρια ότι
[om. *UBI7 MSPC*] *ήζε* έργο η ηλούτρια *ερώτησιν* [ερώτησιν *UBI7*]

*s 584,7 ἀπελθῶν ὁ κύριος αὐτοῦ – Wuk 86r23 πριν ὅτε ἐγένετο [σύνει *MSPC*] ἐγο*

- grammatische Formen

s 577,18 ἀκολάστοις νέοις καὶ αὕτη συνεξωριθήη – *Wuk 81g22* σε β'λογδηνύιμη σία ἡ ιονίημη
ἐστρυμηνώση [οὐστρυμηνώση *UBI7 MSPC*] πρηδε (Die reflexive Form in *Wuk* wird
durch das Griechische bestätigt)

- *Lexik*

*S 577,37-38 ἔτεροι δὲ ψυχικῶς ὁμοῦ καὶ σωματικῶς ῥωννύμενοι ἐπορεύοντο οἴκαδε – Wuk 82r15
ὅντες [HNH ἤτοι UBI 7 MSPC] Δῆσεβ' οὐκέτι τέλεσητε οὐαλλάχιοι φέ σε βε σωτα όχοχαχοῦ*

§ 581,57 ως νομίζειν τινάς μή ἐξ ἑαυτοῦ ταῦτα γεννᾶν - Wuk 85v25-86ri ήλκο ΜΗΒΤΗ σε ΗΒΚΗΜΒ ή ώ σεβε σīή җатη [ρаждати UB17]

3.2.3. Alle slavischen Varianten sind fehlerhaft

Die dritte Konstellation bei den Varianten liegt dann vor, wenn alle slavischen Lesarten im Vergleich mit dem Griechischen fehlerhaft sind. Dann kann man spekulieren, wie die ursprüngliche Übersetzung aussah. Nur ein Beispiel:

s 577,28 παρὰ γνησίου – Wuk 81v19 παγ'ηνησίεμъ] маг'ηнсëемъ MSPC

Hier hat der Übersetzer entweder die griechische Vorlage falsch als *παρὰ παγνησίου* oder nur *παγνησίου* entziffert, oder das geschah noch in der byzantinischen Abschrift. Auf jeden Fall kann man *παγηνησίεμъ* als nicht richtige aber ursprüngliche Form in der Übersetzung vermuten. Die graphische Ähnlichkeit ermöglichte das Verschreiben von *π* als *м* in *MSPC*.

3.3. Andere kommentarbedürftige Fälle

In diese Gruppe gehören Stellen ohne Variantenlesungen (wegen einheitlicher slavischer Überlieferung oder fehlenden Abschriften), die keine Fehler sind, aber im Vergleich mit den griechischen Quellen gewisse Unterschiede zwischen Original und Übersetzung zeigen. Folgende Konstellationen sind möglich:

3.3.1. Der slavische Text entspricht nur einem Teil der byzantinischen Quellen

Die Daten der Quellen, mit denen der slavische Text übereinstimmt, sind von Bedeutung für die Charakterisierung der unmittelbaren griechischen Vorlage des serbischen Übersetzers. Einige Beispiele:

- *Übereinstimmung mit einzelnen byzantinischen Abschriften*

s 539,33 σπουδάζοντες [om. Iv] ἐπελάθεσθε – Wuk 41r13 ђетавїнстиє

s 539,24 Ἀπερχομένου δὲ [add. αὐτοῦ Vat] – Wuk 40v15–16 ђадоўши ѕмоу

s 539,30–31 Καὶ παρέστησαν φύλακας φυλάττειν αὐτοῦ [τὸ ἄγιον Iv] τὸ λείψανον. Νυκτὸς δὲ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐλθόντες [tr. ἐλθόντες οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ Iv], πάντων κοιμωμένων, ἀνελάβοντο τὸ ἄγιον λείψανον [σῶμα Iv] – Wuk 41r6–9 поставиње ќе се соупрважненце єго, в'сѣмъ спечїнмъ, възем'ше тѣло єтго.

- *Übereinstimmung mit dem edierten griechischen Text*

ε 117, Hl. Dion Η δεξιὰ στέφει σε Δεσπότου [τοῦ πλάστου Coisl Iv Vat] Διῶν – Wuk нѣ деснница вѣнчавајет [вѣн'чает' MSPC] те влѣна днѣнне

s 539,21 τῶν ἔσω ἀρμῶν [τ. є. ἀ. om. Vat] – Wuk 40v9 ѩ въноутръни[†] ѹлановъ

s 538,54 θρασυκάρδιον [om. Vat] – Wuk 40r22 дръзосръдъго [-наго MSPC]

Leider haben meine bisherigen Beobachtungen keine Quelle entdeckt, mit der die serbische Übersetzung konsequent übereinstimmt, und dies sowohl bei den Versen als auch bei den hagiographischen Texten. Zur Zeit kann ich nur sagen, dass die Varianten nach *Vat* in der serbischen Übersetzung am seltensten vertreten sind.

3.3.2. Slavische Lesarten mit vermutlichen Parallelen in der byzantinischen Überlieferung

Für einige Ausdrücke, Wörter und Formen bietet die von mir benutzte grischische Quellenbasis keine Parallelen. Trotzdem dürfen wir sie nicht als Fehler, Auslassungen und Ergänzungen slavischer Herkunft bestimmen, denn ihre Erscheinung könnte auch der griechischen Überlieferung zugeschrieben werden. Folgende Erklärungen sind möglich:

a) Paronymie oder Paragraphie zwischen dem bezeugten und dem vermutlichen griechischen Korrelat

Allgemein kann man in solchen Fällen die serbische Entsprechung durch falsche Entzifferung der griechischen Vorlage oder durch einen darin schon existierenden Fehler erklären. Einige Beispiele:

E 163, *Hl. Zenon und Zoil* Ζωῆς ὑπῆρξε κρείττονος παραιτία. – *Wuk* 7114-15 жијоватъ бълшемовъ бы [бъиста *Hil 436*] ѝдатан [-ата *MSPC* -аа *Hil 436*]. (Statt παραιτία ‘Nebenursache’ wurde παραιτίος ‘mitschuldig, im guten Sinne mitbewirkend’ oder παραιτητής ‘der für einen Andern bittet’ übersetzt; vgl. die bulgarische Übersetzung – *D* 188 жијовъ бы лоғшалъ [-ша 52 81] паде вињи.)

E 303, *Hl. Markos Asketes* Άλλ’ οὐ στιγῇ δώσω σε καὶ τεθνηκότα. – *Wuk* 10124-26 нѣ не млыгєнъ землнъ 8мѣрша прѣдамъ тє. (Verdoppelung der zweiten Silbe von στιγῇ; vgl. die bulgarische Übersetzung – *D* 191 нѣ не прѣм'лъгани⁶ [-гъенни 81] тѣ въдлъ 8мѣр'шн.)

S 538,46-47 τὸ τοῦ βασιλέως περὶ τοῦ δόγματος ὑπανεγίνωσκε πρόσταγμα – *Wuk* 4017 һ ѿ говиенїи [ѡговиети *MSPC*] ҳѣтнѣанъ ѿрево повелїннїе (Statt δόγμα, -тоς ‘Beschluss, Verordnung’ wurde диагмос ‘Verfolgung’ übersetzt.)

S 538,35 ή φυλακὴ αὐτομάτως ἡνεώχθη – *Wuk* 39vi тъм'ннца сама з'рнмо ѿврьзе се (Falsche Worttrennung: statt αὐτομάτως ‘aus eigenem Antrieb; von selbst geschehend’ (Frisk 1960: 191) gibt es eine etymologisierende Übersetzung von αὐτο- und όματα als сама зримо.)

E 425, *Hl. Silvester und Sophronios* Οὐ καρτερῶν Σιλβεστρε θρησκεύειν πλάνην, // Σὺν Σωφρονίῳ τὴν τομῆν ἐκαρτέρεις. – *Wuk* 326-3v2 нде же тъп'блнвнѣ [-не *Hil 436*] сиљвестре [сиљвестре *Hil 436*] ѿблннѣ прѣлѣсть // съ софрониємъ ѿточъ ясеши уѣсть. (Statt der Negation οὐ ist das Adverb оु ‘wo’ wiedergegeben; statt τομῆ ‘der Schnitt, der Hieb, die Wunde; das Schneiden, Abschneiden’ wird тумѣ ‘Schätzung, Achtung, Ehrenbezeigung’ gelesen; vgl. richtige Entsprechungen in der bulgari-

⁶

In der Edition ist не прѣм'лъгани als ein Wort gedruckt.

schen Übersetzung – D 185 не тъпъл славестре [славестръ 94] слоужити лъстн. съ софрониемъ съчене тъпъсте [-етъ 52 -вста 81])

b) Die bulgarische Übersetzung als Korrektiv

In einigen Fällen weisen die bulgarische und die serbische Übersetzung gleiche oder ähnliche Lesarten auf, die aber von keiner der bekannten byzantinischen Quellen unterstützt werden. Die bisherigen Untersuchungen geben aber keine Hinweise auf direkte Wechselwirkungen auf der textologischen Ebene zwischen den beiden slavischen Versionen in ihrer Entstehungszeit (Taseva 2018). Soweit solche beobachtet wurden, sind sie auf manche Handschriften späterer Zeit, wie Hil 424 und 427, begrenzt (Čistjakova 2022). So bleibt als einzige logische Erklärung die Annahme, dass ihre unmittelbaren Originale an diesen Stellen gleiche Varianten gehabt haben. Hier einige Beispiele:

• *Ergänzungen*

- s 539,26 καὶ τοῖς ἐπιτρόποις τὴν γυναικα παραθέμενος – *Wuk* 40v21 н женов же на съвонствъннїй [стъмнън MSPC] єн [ee MSPC] прѣложїн, и помлнв се (Vgl. die bulgarische Übersetzung – *Prol* 7: 48,25-26 н женов на слоугы преложївъ. н помолнв са) s 539,31 οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐλθόντες [tr. ἐλθ. οἱ ἀ. αὐ. *lv*] – *Wuk* 41r8 π'ηшшє вратніа єго съ супржннцю єго (Vgl. die bulgarische Übersetzung – *Prol* 7: 48,33 дѹшедшє вратїа єго съ супрѹжннцю єго)

• *Identische Wörter oder Synonyme, deren vermutliche griechische Korrelate phonetisch oder graphisch den belegten Formen ähnlich sind*

Theoretisch ist es möglich, dass beide Übersetzer unabhängig und gleich falsch ihre Unterlagen interpretiert haben, aber es ist wahrscheinlicher, dass solche Abweichungen schon in den griechischen Handschriften vorhanden waren:

E 31, *Hl. Chryssanthos und Daria Χῶσαν* συζυγίην δεκάτη ἐνάτη όμολεκτρον. – *Wuk* 49r1-2 жнво съпраженїе, въ дес[етън] же н деветн въ ровъ затворниш. (Wegen der ähnlichen graphischen Formen der griechischen Buchstaben χ und ζ oder wegen einer falschen Ersetzung bei der Rubrizierung des ersten Buchstabens des Verses wird die Verbform χώσαν – aus χώννυμι ‘aufschütten, aufwerfen, mit Schutt oder Erde ausfüllen’ (Frisk 1960: 1125) – zum Adjektiv ζώσ / ζώς ‘lebend, lebendig’ verwechselt. Statt der Entsprechung von ομολεκτρος ‘von gemeinschaftlichem Bette’ stehen in den beiden Übersetzungen synonymische Ausdrücke für die Beerdigung. Vgl. die bulgarische Übersetzung – D 212 жнва съпражга въ ровъ въвръгощж [-шъ 81] въ .ти .ти .ти [ти . 52])

E 242, *Hl. Jona, Varachisios u.a. Ехеиς Иона* καὶ σύ, γῆ, πάντως μέγαν, – *Wuk* 48v24-49r1 һмашн һнйноу лїш и млѹшнть [-атн MSPC] въдѣ велнка, (Gleiche falsche Worttrennung in beiden Versionen, vgl. die bulgarische Übersetzung – D 229 һмашн ионж и млѹшннка [моѹшннка 81] велнка

4. *Verallgemeinerung und Schlussfolgerung*

Die bisherige Darlegung war eine Illustration, wie die Textologie und die Editions-praxis bei schriftlichen Denkmälern mitdürftiger Überlieferung und ohne kritische Ausgabe des griechischen Textes auf einen möglichst breiten Kreis von Quellen zum gegebenen Text und seiner Geschichte zurückgreifen müssen. Für den serbischen Versprolog umfasst dieser Kreis die wenigen slavischen Abschriften sowie die griechischen Ausgaben und Handschriften. Und in bestimmten Fällen kann man als Korrektiv die bulgarische Übersetzung der gleichen Sammlung heranziehen. Dieser Satz von direkten und indirekten Zeugen reicht objektiv nicht aus. Aber er ist die minimale und die reale Voraussetzung für die Verwirklichung einer befriedigenden Edition als „Kunst des Möglichen“. Mit der Unvollständigkeit und Relativität der Kenntnisse über die Übersetzung und ihre Überlieferung, die diese Ausgabe anbieten kann, müssen wir uns zwangsläufig abfinden.

Abkürzungen der benutzten Editionen

<i>S</i>	Delehaye 1902.
<i>D</i>	Dikova 2023.
<i>E</i>	Eustratiades 1960.
<i>Prol</i>	Petkov, Spasova 2008-2014, VII.

Andere Abkürzungen

<i>Obzor:</i>	<i>Kratkij obzor sobranija rukopisej, primadležavšego preosvjajuščennomu episkopu Porfiriju, a nyne chranjaščegosja v Imperatorskoj publicnoj bibliotekе, Sankt-Peterburg 1885.</i>
<i>Opis:</i>	<i>Opis cirilskih rukopisnih knjiga manastira Visoki Dečani, I, Beograd 2011.</i>
<i>Otčet:</i>	<i>Otčet Imperatorskoj publicnoj biblioteki za 1895 g., Sankt-Peterburg 1898.</i>

Bibliographie

<i>Bogdanović 1976:</i>	D. Bogdanović, <i>Dve redakcije stihovnog prologa u rukopisnoj sbirci manastira Dečana</i> , „Uporedna istraživanja“, I, 1976, S. 37-72.
<i>Bogdanović 1978:</i>	D. Bogdanović, <i>Katalog cirilskih rukopisa manastira Hilandara</i> , Beograd 1978.

- Čistjakova 2013: M. Čistjakova, *Predvaritel'nyj svodnyj katalog cerkovnoslavjanskich proložnych tekstov*, I. *Sentjabr'*, Vil'njus 2013.
- Čistjakova 2016: M. Čistjakova, *Predvaritel'nyj svodnyj katalog cerkovnoslavjanskich proložnych tekstov*, II. *Oktjabr'*, Vil'njus 2016.
- Čistjakova 2018: M. Čistjakova, *O južnoslavjanskich perevodach Stišnogo prologa*, in: A. Turilov et al. (ur.) *Scala paradisi. Akademiku Dimitriju Bogdanoviću u spomen*, Beograd 2018, S. 437-455.
- Čistjakova 2021: M. Čistjakova, *Serbskij perevod Stišnogo prologa*, "Studi slavistici", XVIII, 2021, 2, S. 7-22.
- Čistjakova 2022: M. Čistjakova, *K izučeniju afonskikh prologov Hil. 424 i Hil. 427 (na materiale dekabr'skikh čtenij)*, in: S. Barlieva et al. (săst.), *A na ženata bjaha dadeni krila. Sbornik v čest na profesor Svetlina Nikolova*, Sofia 2022 (= "Paleobulgarica", XLVI, 4 specialno izdanie), S. 555-569.
- Čistjakova 2025: M. Čistjakova, *K voprosu izučenija rukopisnoj tradicii afonskikh stišnykh prologov (na materiale spiska Hil. 436)*, "Slavistica Vilnensis", LXX, 2025, 1 (im Druck).
- Čistjakova (im Druck): M. Čistjakova, *K izučeniju osobennostej stišnogo prologa XV v. CLAI 328*, in: *Jubileen sbornik v čest na 50-godišnjinata na CLAI* (im Druck).
- Conev 1937: B. Conev, *Slavjanski rākopisi v Berlinskata dāržavna biblioteka*, Sofia 1937.
- Cresci, Skomorochova 1999: L.R. Cresci, L. Skomorochova Venturini, *I versetti del Prolog stišnoj. Traduzione slava dei distici e dei monostici di Cristoforo di Mitilene*, I. Mesi: settembre, ottobre, novembre 1-25, dicembre, gennaio 1-11, aprile, Torino 1999.
- Cresci et al. 2002: L.R. Cresci, A. Delponte, L. Skomorochova Venturini, *I versetti del Prolog stišnoj. Traduzione slava dei distici e dei monostici di Cristoforo di Mitilene*, II. Mesi: gennaio, febbraio, marzo, maggio, giugno, luglio, agosto, Torino 2002.
- Delehaye 1902: H. Delehaye, *Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano nunc Berolinensi*, Bruxellis 1902.
- Dikova 2023: E. Dikova, *Ritām i narativ. Kalendarnite dvustišja na Christofor Mitilenski i tehnite južnoslavjanski prevodi*, Sofija 2023.
- Eustratiades 1924: S. Eustratiades, *Catalogue of the Greek Manuscripts in the Monastery of Vatopedi on Mount Athos*, Cambridge (MA) 1924.

- Eustratiades 1960: S. Eustratiades, *Hagiologion tēs orthodoxou ecclēsias*, Athēnae 1960.
- Frisk 1960: H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, I-II, Heidelberg 1960.
- Ivanova 1992: K. Ivanova, *Prolog*, in: D. Petkanova (săst.), *Starobălgarska literatura. Enciklopedičen rečnik*, Sofija 1992, S. 372-373.
- Jacimirskij 1916: A.I. Jacimirskij, *Melkie teksty i zametki po starinnoj slavjanskoj i russkoj literaturam*, Petrograd 1916 (= "Izvestija ORJAS", XXI, 1).
- Jacimirskij 1921: A.I. Jacimirskij, *Opisanie južnoslavjanskich i russkich rukopisej zagraničnych bibliotek*, I. *Vena-Berlin-Drezden-Lejpcig-Mjunchen-Praga-Ljubljana*, Petrograd 1921 (= "Sbornik ORJAS", XCVIII).
- Jovčeva, Taseva 2008: M. Jovčeva, L. Taseva, *Atonska knižovna reforma*. in: A. Miltenova (săst.), *Istorija na bălgarskata srednovekovna literatura*. Sofija 2008, S. 510-519.
- Kožucharov 1977: S. Kožucharov, *Starobălgarski proložni stichove*, "Literaturna istorija", I, 1977, S. 44-56 [repr. in: S. Kožucharov, *Problemi na starobălgarskata poezija*, Sofija 2004, S. 301-309].
- Lampros 1900: S. Lampros, *Catalogos tōn en tais bibliothēkais tou Agiou Orous Ellēnikōn Cōdikōn*, II, Cambridge (MA) 1900.
- Matthes 1990: E. Matthes, *Katalog der slavischen Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland*, Wiesbaden 1990.
- Mošin 1955: V. Mošin, *Ćirilski rukopisi Jugoslavenske akademije*, I. *Opis rukopisa*, Zagreb 1955.
- Petkov 2000: G. Petkov, *Stišnijat prolog v starata bălgarska, srăbska i ruska literatura. Arheografija, tekstologija i izdanie na proložni stichove*, Plovdiv 2000.
- Petkov, Spasova 2008-2014: G. Petkov, M. Spasova, *Tărnovskata redakcija na Stišnija prolog. Tekstove. Leksikalen indeks*, I-XII, Plovdiv 2008-2014.
- Petković 1914: S. Petković, *Opis rukopisa manastira Krušedola*, Sremski Karlovci 1914.
- Sels *et al.* 2018: L. Sels, J. Fuchsbauer, V. Tomelleri, I. de Vos (eds.), *Editing Mediaeval Texts from a Different Angle: Slavonic and Multilingual Traditions. Together with Francis J. Thomson's Bibliography and Checklist of Slavonic Translations*, Leuven-Paris-Bristol (CT) 2018 (= *Orientalia Lovaniensia Analecta*, 276 / *Bibliothèque de Byzantion*, 19).

- Stanković 2003: R. Stanković, *Rukopisne knjige Muzeja Srpske pravoslavne crkve u Beogradu. Vodeni znaci i datiranje*, Beograd 2003 (= Narodna biblioteka Srbije. Opis južnoslovenskih cirilskih rukopisa, 5).
- Taseva 2018: L. Taseva, *Die Viten des Heiligen Menignos in zwei südslavischen Übersetzungen*, “Byzantinoslavica”, LXXVI, 2018, S. 180-205.
- Taseva 2021: L. Taseva, *Ot pismenite svideteli za srabskija Stišen prolog kām lokalizacijata na prevoda*, “Zbornik rada Vizantološkog instituta”, LVIII, 2021, S. 185-197.
- Turilov, Moškova 2016 A. Turilov, L. Moškova, *Katalog slovenskih rukopisa svetogorskih manastira*, Beograd 2016.

Abstract

Lora Taseva

The Edition of the Serbian Verse Prolog as a Challenge

The article examines the problems posed by the edition of the Serbian translation of the Verse Prolog. On the one hand, they are due to the scarce source base available to modern scholarship: this South Slavonic version of the Byzantine Verse Synaxarion is preserved in a small number of copies which do not even cover the complete collection of texts for the annual calendar cycle and many of the months are presented in one manuscript only. On the other hand, difficulties are caused also by the lack of a critical edition of the Byzantine original – the Maurikios redaction of the Constantinople Synaxarion amended with the calendar verses by Christopher of Mytilene. The question is what kind of edition is possible for this translated text. Specific examples are discussed to demonstrate the usefulness of developing a critical apparatus which would include not only the variants in the existing Serbian copies but also comparative data from the non-critical editions of the Greek sources and even parallels from the much more widely spread Bulgarian translation of the codex.

Keywords

Editing Medieval Slavonic Translations; Manuscript Tradition; Verse Prolog; Translator’s and Copyists’ Errors.